

Leopold Museum Privatstiftung LM Inv. Nr. 479

Egon Schiele
„Stadt Stein“ II
Öl auf Leinwand, 1913
91,5 x 91,5 cm

Provenienzforschung bm:ukk – LMP

Dr. Sonja Niederacher

30. April 2011

Egon Schiele: „Stadt Stein“ II, LM Inv. Nr. 479

Egon Schiele

„Stadt Stein“ II

Öl auf Leinwand, 1913

91,5 x 91,5 cm

LM Inv. 479

N 125, OK 186, L 240, JK 269



Provenienzzangaben zu „Stadt Stein“ II in den Werkverzeichnissen

NIRENSTEIN 125 Stein an der Donau I (Stadt Stein)

Sammlung Franz Hauer, Wien

Ing. Heinrich Mayer, Wien

Otto KALLIR 186

Franz Hauer, Wien

Heinrich Mayer, Wien
Österreichische Galerie, Wien
Dr. Rudolf Leopold, Wien

LEOPOLD 240

Franz Hauer, Wien
Dipl.-Ing. Heinrich Mayer, Wien
Josef und Richard Parzer, Wien
Privatbesitz, Wien

Jane KALLIR 269 Stein on the Danube, Seen from the Kreuzberg (Large)

Acquired from the artist
Franz Hauer
Heinrich Mayer
Josef & Richard Parzer
Österreichische Galerie, Vienna

Franz Hauer

Der Besitzer des Wiener Lokals „Griechenbeisl“ Franz Hauer (18. Mai 1867 – 2. Juli 1914) sammelte zeitgenössische Kunst im großen Stil und verkehrte mit vielen Künstlern persönlich, wozu neben Egon Schiele vor allem Albin Egger-Lienz und Oskar Kokoschka zu zählen sind.¹ Vermutlich erwarb er das gegenständliche Bild von Egon Schiele selbst.

¹ Zu Franz Hauer siehe: Künstler (Sammler) Mäzene. Portrait der Familie Hauer. Franz Hauer (1867-1914), Leopold Hauer (1896-1984), Christa Hauer (1925), Johann Frühmann (1928-1985), Katalog des Niederösterreichischen Landesmuseums zur gleichnamigen Ausstellung der Kunsthalle Krems, 15. Oktober 1996 bis 23. Februar 1997, darin insbesondere den Beitrag von Werner J. Schweiger: Ein Kunstenthusiast originellster Art. Franz Hauer. Ein früher Sammler der Moderne in Wien, S. 15-39

Franz Hauer starb 1914, ein Teil seiner Bilder aus dem Nachlass, der seinen Kindern eingeweiht wurde, wurde 1918 und 1920 versteigert.² Werke von Egon Schiele waren jedoch weder Teil der Verlassenschaft noch der Nachlassversteigerungen. Der Verkauf des Bildes ist somit nicht nachvollziehbar, wie überhaupt sein Eigentum daran nur von NIRENSTEIN genannt wird.

Heinrich Mayer

Dipl.-Ing. Heinrich Mayer wurde am 23. Jänner 1864 geboren. Er war Oberstadtbaurat und Beamter der Gemeinde Wien. Er soll nach Auskunft eines seiner Nachfahren, das Bild „Stadt Stein“ zwischen 1914 und 1918 um 1.000 Kronen erworben haben.³

Das Bild wurde 1928 in der Hagenbundaussstellung gezeigt. Als Eigentümer war „Ing. H. Mayer“ angegeben.⁴

Heinrich Mayer starb am 23. Juli 1938. Testamentarisch hatte er seine Frau Helene Mayer als Universalerbin seines Vermögens eingesetzt, da das Ehepaar keine Kinder hatte. Im Akt der Verlassenschaftsabhandlung wurden keine Kunstwerke erwähnt.⁵

² WStLA, P I 98/14, Verlassenschaft Franz Hauer; 283. Auktion, Dorotheum, 1918; 259. Versteigerung von C. J. Wawra, 15. März 1920.

³ Brief Dkfm. P. P. an LMPS, 21. Juni 2002.

⁴ Hagenbund/Neue Galerie: Gedächtnisausstellung Egon Schiele, Oktober-November 1928, Kat. Nr. 51.

⁵ WStLA, 5 A 433/38, Verlassenschaft Heinrich Mayer.

Richard und Josef Parzer

Das gegenständliche Bild ging an zwei der anderen erbberechtigten Verwandten, und zwar an die Kinder seiner Schwester J. Parzer, geb. Mayer im Jahr 1866 und vorverstorben 1917. Ihre Nachkommen hießen Josef Parzer, J. S., geb. Parzer, und Richard Parzer, wobei J. S. keinen Eigentumsanteil am Bild bekommen zu haben scheint. Ob der Eigentumsübergang des Gemäldes, der durch einen Kaufvertrag mit Rudolf Leopold belegt ist, nach Mayers Ableben oder zuvor mittels Schenkung erfolgte, ist nicht zu eruieren.

Die nächste Gelegenheit, bei der das Bild öffentlich ausgestellt wurde, war 1948 in der Akademie der Bildenden Künste, hier wurde als Eigentümer lediglich „Privatbesitz“ vermerkt.⁶

Die Neffen von Heinrich Mayer, Richard und Josef Parzer, hatten das Bild in ihrem Eigentum, als sie am 24. April 1954 einen Kaufvertrag mit Rudolf Leopold über dieses und ein anderes Bild aufsetzten.⁷

O und J KALLIR geben die Österreichische Galerie als Eigentümerin des Bildes „Stadt Stein“ an, OK direkt nach Heinrich Mayer, JK nach Josef und Richard Parzer. (Letztere Information ist wohl von LEOPOLD übernommen, der es als Käufer des Bildes ja wusste.) Die Angabe mit der Österreichischen Galerie beruht jedoch auf einem Irrtum, denn das Bild war dort nie inventarisiert.⁸ Die Provenienz könnte eventuell auf einen Flüchtigkeitsfehler Otto KALLIRS zurückgehen, der dann in J KALLIR übernommen wurde. So ist er beim Lesen im Ausstellungskatalog der Akademie der Bildenden Künste von 1948 möglicherweise in der Zeile verrutscht und hat den Eigentümereintrag zum

⁶ Akademie der Bildenden Künste, Wien,: Entwicklung der österreichischen Kunst von 1897 bis 1938. Malerei. Plastik. Zeichnungen, März – April 1948, Katalog.

⁷ Kaufvertrag zwischen Josef und Richard Parzer und Rudolf Leopold, 24. April 1956, private Unterlagen, Dr. Elisabeth und Prof. Dr. Rudolf Leopold.

⁸ Email von Provenienzforschung Belvedere an SN, 22. April 2011.

folgenden Bild gelesen. Durch die Überlänge der nachfolgenden Zeile, steht dieser nämlich näher bei der Zeile mit der „Stadt Stein“ II.⁹

Rudolf Leopold

Rudolf Leopold nahm das Gemälde am Tag der Abfassung des Kaufvertrages nach Übergabe der vereinbarten Summe von 25.000 Schilling für zwei Bilder in Besitz.

Die Verwandtschaft der beiden Verkäufer des Bildes, Josef und Richard Parzer, mit dem Voreigentümer Heinrich Mayer konnte anhand der Angaben in Mayers Verlassenschaftakt bestätigt werden. Damit ist nachgewiesen, dass das Bild zwischen 1928 (Ausstellung Hagenbund) und 1954 (Kaufvertrag mit Leopold) derselben Familie – Heinrich Mayer und seinen erbberechtigten Neffen – gehörte. Hinweise auf eine NS-Verfolgung liegen nicht vor.

Rückseitenautopsie

Auf dem Keilrahmen, der sichtlich neueren Datums ist, sind rechts mit weißer Kreide die Buchstaben *bd* geschrieben. Jane KALLIR verfügte offenbar über Information bezüglich des vorherigen Keilrahmens, da sie schreibt, es hätte sich darauf ein Stempel der Firma Malrequisitenhandlung Alois Ebeseder befunden. Ein ebensolcher Stempel ist als Fragment auf der Rückseite des Selbstbildnisses mit Lampionfrüchten, LM Inv. Nr. 454, zu sehen (siehe dazugehöriges Dossier von SN vom 30. April 2011). Auf dem Rückseitenschutz befindet sich ein

⁹ Akademie der Bildenden Künste in Wien: Entwicklung der österreichischen Kunst von 1897 bis 1938. Malerei Plastik Zeichnungen, Ausstellung März bis April 1948, Katalog.

Egon Schiele: „Stadt Stein“ II, LM Inv. Nr. 479

Klebezettel betreffend eine Leihgabe Rudolf Leopolds für eine Pariser Ausstellung. Die Leinwandrückseite ist leer.

Wien, 30. April 2011

Dr. Sonja Niederacher